**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 51 (1925)

**Heft:** 21

**Illustration:** Balladen

Autor: Glinz, Theo

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Ich fürchte nur, dir bleibt feine andere Mahl. Das Zimmer bietet sonst feine Ge= legenheit, sich zu versteden, und das ist auch sehr gut so, benn er wird dann um so weni= ger Berdacht ichöpfen. Sier hinter bem Bett, das wird gerade noch gehen." Plöklich richtete er sich auf mit vorgebeugtem Kopfe. "Ich höre schon die Droschke. Schnell, Watson, wenn du meines ewigen Dankes sicher sein willst! Und rühre dich nicht, was auch ge= schehen mag - rühre dich unter gar keinen Umftänden. Berftanden? Aber merke dir genau jedes Wort, das gesprochen wird." Dann sank er wieder todmatt in seine Rissen zu= riid, und seinen im Befehlston gesprochenen Worten folgte das sinnlose Gemurmel eines im Fieber liegenden Sterbenden.

Von meinem Versted aus, wohin mich zu verbergen ich so plötslich genötigt worden war, hörte ich Schritte auf der Treppe, dann das Deffnen und Schließen der Zimmertür. Bu meiner Ueberraschung folgte eine lange= dauernde Stille, die nur von den schweren, röchelnden, unregelmäßigen Atemgügen bes Kranken unterbrochen wurde. Ich stellte mir vor, daß herr Smith neben bem Bette ftand und den franken Dulder betrachte. Endlich wurde diese unheimliche Stille unterbrochen.

"Holmes!" rief er. "Holmes!"

Der Kranke rührte sich offenbar nicht.

"Sallo, fonnen Sie mich horen, Solmes?" rief er von neuem, in dem scharfen Tone jemandes, der einen Schlafenden aufweden will. Zugleich vernahm ich ein Geräusch, als schüttelte er den Kranken heftig an der Schulter

"Sind Sie das, Herr Smith?" flüsterte Solmes. "Ich durfte ja taum hoffen, daß Gie zu mir fämen."

Der andere lachte.

"Allerdings," sagte er. "Und bennoch, wie Sie sehen, bin ich sofort gekommen. Feurige Kohlen, Holmes feurige Kohlen!"

"Es ist sehr gütig von Ihnen — das ist edel gehandelt. Ich schätze Ihre besonderen Kenntnisse von gewissen Krankheiten."

Berr Smith lachte wieder.

"Ja, das tun Sie. Zum Glud find Sie der einzige in London, ber bas tut. Wiffen Gie, was Ihnen fehlt?"

"Dasselbe," antwortete Holmes.



"Aha, Sie erkennen die Symptome wieder?"

"Nur zu gut!"

"Tja, Holmes, es überraschte mich nicht, wenn es wirklich "Dasselbe" ware. Es steht schlimm mit Ihnen, wenn es so ist. Der arme Biftor war binnen vier Tagen tot fräftiger, gesunder junger Mensch. Wie Sie ganz richtig damals sagten, war es auffallend, daß er eine so entlegene ostasiatische Krankheit im Serzen Londons sich zuzog. Ausge= rechnet die Krankheit, deren Erforschung mich

schon so lange beschäftigte. Das ist ein merkwürdiger — Zufall, Holmes. Es war in der Tat meisterhaft von Ihnen, daß Sie darauf tamen, aber sehr unfreundlich, daß Sie da von Ursache und Wirkung sprachen.

"Ich weiß, daß Sie es getan haben!"

"D, Sie missen es, so? Aber beweisen konnten Sie es eben doch nicht. Was halten Sie eigentlich von sich selbst, wenn Sie erst solche Gerüchte über mich ausstreuen und dann bei mir um Hilfe winseln, sobald Sie in Not sind? Was ist das für ein Spiel, heh?"

Ich hörte das stoßweise Röcheln und Luft= holen des Kranken. "Das Wasser," bat er.

"Sie sind Ihrem Ende schon recht nahe. Solmes, aber ich möchte nicht, daß Gie sterben, ehe ich nicht noch ein Wort mit Ihnen gesprochen habe. Deshalb gebe ich Ihnen das Wasser. Da, verschütten Sie es nicht. So ist's recht! Können Sie verstehen, was ich sage?"

Holmes stöhnte.

"Tun Sie, was Sie können für mich. Lassen Sie Bergangenes vergangen sein," flüsterte er fast tonlos. "Ich will mich an nichts mehr erinnern — ich schwöre es. Machen Sie mich gefund und ich will's vergeffen."

"Was vergessen?"

"Biktor Savages Tod meine ich. Sie haben soeben so gut wie eingestanden, daß Gie es getan haben. Ich wills vergessen."

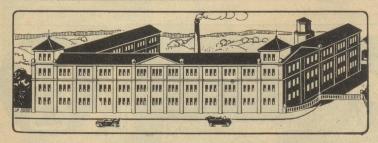
"Sie mögen es vergessen oder nicht, gang wie es Ihnen beliebt. Sie sehe ich nicht mehr auf der Zeugenbant! Rein Gericht, außer dem Nachlaßgericht, wird sich mehr mit Ihnen befassen, das versichere ich Ihnen. Es ist mir gang gleichgültig, ob Sie es wissen, wie mein Neffe starb. Auch bin ich nicht hergekommen, um über ihn hier zu reden, sondern über Sie."

"Ja, ja."

"Der Mensch, ben Sie zu mir um Silfe schickten — wie heißt er doch? — sagte, Sie hätten sich die Infektion in den Docks bei den chinesischen Seeleuten geholt."

"Ich wußte feine andere Möglichkeit."

"Sie sind so stolz auf Ihren überlegenen Berftand, Solmes. Sie halten sich für so flug, nicht mahr? Aber diesmal sind Sie an einen flügeren geraten. Jett benten Sie einmal nach, Solmes. Rönnen Sie fich feine andere Möglichfeit benten, wie Sie ju ber Krankheit kommen konnten?" Schluß folgt.



# MOBELFABRIK A. DREHER

GOTTLIEBEN Kreuzlingen / Rosenbergstrasse 42 ST GALLEN

Kunstgewerblicher Innenausbau Vornehme bürgerliche Wohnräume in modernen u. historischen Stilarten erstklassig in Form und Qualität

Ausstellungen / Freie Besichtigung

Prospekte und Voranschläge unverbindlich

Jeden Sonntag von 11-3 Uhr nachm. öffentl. Besichtigung meiner Fabrikanlagen in Gottlieben. Bahnstation: Tägerwilen S. B. B. und Tägerwilen-Oberstrass.



## Arsen-Quellen Val Sinestra

werden von den Aerzten ihrer erprobten Arsen-Wirkung wegen erfolgreich bei Blut-, Nerven-, Stoffwechsel- und Hautkrankheiten, chron. Rheumatismus, Gicht, Diabetes und allgemeinen Schwächezuständen verordnet.

Trink- und Bade-Kuren mit an natürlicher Kohlensäure äusserst reichen Arsen-Eisen-Quellen.

Schlammkuren mit dem Quellschlamm, an dessen Radioaktivität kein anderes Sediment auch nur entfernt heranreicht. Kuren zu Hause vermittelst der Val Sinestra-"Ulrichsquelle" oder mit Val Sinestra-Quellsalz, ein vorzügliches Arsen-Natur-Produkt, aus den Mineralquellen gewonnen.

Kurhaus-Fröffnung- 1

Kurhaus-Eröffnung: 1. Juni. Im Juni stark reduzierte Pensionspreise.
Prospekt No. 2 durch die Direktion.
Kurhaus Val Sinestra, Engadin.

